Nr. 60.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Dienstag, 12 März 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

12. März: Papst Gregor der Große, gest. 609. — Gustav I. Wasa, König von Schweden, geb 1496. — Paul Gerhardt, geb. 1607. — August Hermann Francke, Stifter des Hallischen Waisenhauses, geb. 1663. — Gustav Werner, Theologe und praktischer christlicher Sozialreformer, geb. 1809. — Die Alliierten erstürmen Reims, 1814. — Prinzregent Luitpold von Bayern, geb. 1821. — Dichter Matthisson, gest. 1831.

Paul Gerhardt.

Zu seinem 300jährigen Geburtstag.

Am heutigen 12 März sind 300 Jahre verflossen, seit Gott unserem Volke einen seiner frömmsten, edelsten und innigsten Dichter schenkte. Am 12 März 1607 zu Gräfenhainichen bei Wittenberg geboren, gehört sein Leben der trüben Zeit des 30jährigen Krieges an, der auch dunkle Schatten und Sorgen in sein Schicksal warf. Fern von der verwitweten geliebten Mutter auf der Landesschule Grimma gebildet, bezog er mit freundlichem Zeugnis seiner Lehrer, das sich auch über seine dichterische Gabe aussprach, die alte evangelische Universität Wittenberg. Sein Herz gehörte dem Studium der Gottesgelehrtheit, aber die Not des Krieges ließ ihn nicht so bald eine Stätte ruhiger Arbeit finden. Noch 44 jährig, finden wir ihn als Kandidaten und Hauslehrer in Berlin, erst dem 48jährigen blühte das Glück der Ehe, nachdem er vorher zum Propst in Mittenwalde berufen war. Es ist hinlänglich bekannt, wie er dann hier in Berlin und in Lübben zum reichen Segen seiner Gemeinden, von deren Liebe er getragen wurde, gewirkt hat. Aber das Leid blieb sein Begleiter; sein Kampf mit dem Kurfürsten kostete ihm das Amt in Berlin, die Kinder nahm Gott bis auf einen Sohn ihm vom Herzen, und nach kaum 13jähriger Ehe mußte er auch die geliebte Gattin hergeben. Aber durch alle diese Wolken bricht siegend sein sonnenhafter Glaube und sein lichtvolles Gottvertrauen. Am 7. Juni 1669 ging er heim mit den Worten seines Liedes: „Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten."

Kein anderer nach Luther hat unserem Volke den Glauben und die Bibel so ins Herz gesungen wie Paul Gerhardt; wie Glockenklänge einer höheren Welt schlagen diese Töne ans Herz. Wer will es sagen, wieviele Gemeinden, wie unzählige Menschenherzen seine Lieder erquickt haben. Wie sie den Glauben geweckt an den Vater „der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn", wie Sterbende sich aufgerichtet mit dem Gebet: „Wenn ich einmal soll scheiden" — das alles ist aufgezeichnet im goldenen Buch des Lebens. Nun klingen seine Lieder schon in vielen Sprachen; möchten sie aus unseres Volkes Herz nie ausgelöscht werden und mit ihnen bleiben der trotzige, fröhliche, evangelische Glaube, mit dem Paul Gerhardt singt: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich!"

Petersburger Stimmungsbild.

Dem ‚Hann. Courier' wird von einem Petersburger Mitarbeiter folgendes geschrieben:

Daß es in der gesetzgebenden Versammlung Sturm geben wird, läßt sich schon zu dieser Stunde nicht mehr bezweifeln. Wenn einerseits die Regierung ihren Willen kundgibt, der Volksvertretung einen bestimmenden Einfluß auf die weitere Gestaltung der Geschicke des Staates einzuräumen, indem sie ihr eine lange Reihe der wichtigsten Gesetze — über die Gewissensfreiheit, über die Unantastbarkeit der Person, über die bürgerliche Gleichberechtigung, über die Bildung eines Landfonds für die Bauern, über die Arbeiterversicherung, über die Reform der örtlichen Selbstverwaltung, der Gerichtsverfassung, des Hoch- und Mittelschulwesens, über die Einführung der Einkommensteuer, über die Verantwortlichkeit der Beamten, über die Polizeireform und die temporäre Aufhebung der konstitutionellen Garantien — vorlegt, wenn andererseits die politischen Parteien erklären, daß sie nicht zum Bruche treiben, sondern organisch arbeiten wollen, so darf das über den Ernst der Situation nicht hinwegtäuschen. Durch diese Bekundungen guten Willens wollen die beiden Gegner sich nur Deckung verschaffen gegen eine furchtbare Waffe des Feindes, gegen den Vorwurf der mangelnden Ehrlichkeit, des mangelnden Ernstes und Pflichtgefühls. Diese Vorwürfe sind Geschosse, die über den Kopf des Feindes hinausfliegen, aber die Basis seiner Kraft, die öffentliche Meinung, treffen und hier den verhängnisvollen Brand verursachen können. Die Regierung, die einen solchen Brand im Herbste 1905 erlebt hat, mußte darauf ausgehen, sich durch Aufführung einer starken Brustwehr von liberalen Vorlagen zu sichern, die Opposition aber muß durch eifrige, gesetzmäßige Arbeit einen Wall vor sich aufwerfen, damit der seit der ersten Dumasession gegen sie erhobene Vorwurf der hohlen und ehrgeizigen Phrasendrescherei sie nicht weiter diskreditieren könne. Beide Gegner müssen sich für alle Fälle auf einen andauernden Kampf vorbereiten, ob sie nun an ihn glauben oder nicht, denn die bloße Erweckung des Verdachts, daß sie es nur darauf absähen, sich durch einen Handstreich in den Besitz der Positionen des Gegners zu setzen, müßte sie verhängnisvoll schwächen.

Und dennoch ist es möglich, daß der parlamentarische Kampf nur von geringer Dauer sein wird. Die Opposition hat Waffen in der Hand, die ihr wirksam genug scheinen können, um den schützenden Wall sofort zu verlassen und einen Sturmangriff zu wagen. Ihr steht die ganze Masse des Anklagematerials zu Gebote, das sich durch die Bestechungs- und Pflichtvergessenheitsaffären (Gurko-Lidval, Frederickz, Petschoraschen Wälder 2c), durch bodenlose Polizeiwillkür, durch plumpe Wahlbeeinflussung, durch Begünstigung der mörderischen „Schwarzen Banden" (Odessa, Affäre Herzenstein) gegen die Regierung angesammelt hat, und die begeisterten Ovationen, die den revolutionären Deputierten bei der Verabschiedung von ihren Wählern bereitet worden sind, der aus den Massen ertönende Ruf, „wir werden Euch unterstützen, werden Euch nicht im Stich lassen", die unverändert revolutionäre Stimmung in der Studentenschaft, die in vielen Städten drohende Streikbewegung können die in der neuen Duma so starke äußerste Linke zu der — falschen! — Annahme verführen, daß die Bevölkerung auf das erste Signal hin aufrührerisch emporflammen werde. Läßt sich die Duma, von diesem Gedanken verleitet, zu übereilten Schritten hinreißen, so können die Folgen höchst verderblich sein. Die Duma würde viel an Prestige einbüßen, und ein Staatsstreich der Regierung erschiene noch weniger riskiert als im Juli des vorigen Jahres. Allerdings wäre es auch für die Regierung nicht unbedenklich wenn sie die Auflösung der Duma und Oktroyierung einer neuen Verfassung sofort nach den ersten derartigen Vorgängen und Kompetenzüberschreitungen der Volksvertreter vornähme. Das Volk muß von der Arbeitsunlust oder Arbeitsunfähigkeit seiner Repräsentanten durch eine längere ausschließlich durch deren Schuld fruchtlose Tagung überzeugt werden, wenn es anderen Sinnes werden soll.

Wie von Seiten der Duma, so sind auch von Seiten der Regierung schwere taktische Fehler zu befürchten. Die 7 Monate absolutistischen Regiments, die hinter uns liegen, haben den Mut der reaktionären Elemente sehr gehoben. Eine starke Partei am Hofe dringt darauf, bei der ersten Gelegenheit zum Verfassungsbruch zu schreiten, da eine allgemeine Erhebung völlig ausgeschlossen sei und partielle bei der jetzigen Stimmung des Militärs keine Gefahr bedeuteten. Wenn diese Strömung die Oberhand gewinnt, und die Auflösung nach einer völlig legalen Handlung der Duma, so z. B. nach der Streichung eines wichtigen Budgetpostens oder der Verweigerung einer Anleihe, erfolgt, so bereitet die Regierung, wenn auch ein unmittelbar darauf erfolgender allgemeiner Aufruhr ausgeschlossen erscheint, doch späterem großen Ungemach den Boden.

So müssen denn beide Gegner sorglich auf ihrer Hut sein. Ihr gedeihliches Zusammenarbeiten ist kaum denkbar, ja auch ihr bloßes Nebeneinanderbestehen scheint unmöglich, dennoch aber müssen beide darauf bedacht sein, die Entscheidung möglichst hinauszuschieben, um die öffentliche Meinung von ihrem guten Willen zu überzeugen.

Eine Entscheidungsschlacht wird auch die zweite Dumasession schwerlich bringen, aber der schlechtere Taktiker kann großen Schaden nehmen. Die Opposition kann in den Augen der Bevölkerung sehr viel, die Regierung — das Letzte verlieren.

Das Zentrum und die Bischöfe.

Domvikar Schädler bekannte sich im Reichstage offen zum sozialdemokratischen Wahlbündnis und machte sogar einen Vorstoß gegen den ihm vorgesetzten Erzbischof von Bamberg, weil er die Wahl eines Sozialdemokraten als mit den christlichen Grundsätzen unvereinbar erklärt hatte. Hierzu bemerkt die ‚Kreuz Ztg': Herr Schädler stellt sich auf den Standpunkt: der Bischof hat seiner Geistlichkeit und seinen Diözesanen in politicis nichts zu sagen, selbst wenn es sich um Dinge handelt, welche, wie das Bündnis mit einer religionsfeindlichen Partei, mit der christlichen Moral in Beziehung stehen. Diese Stellungnahme des führenden Reichstagsabgeordneten in Bayern hat am 4 März in München im Parteitag des bayerischen Zentrums vollen Widerhall gefunden, indem dort sämtliche bayerischen Zentrumsabgeordneten den Bischöfen ihre Mißbilligung aussprachen und sich auf Seite Schädlers stellten. Wir sind gespannt, welche Stellung der bayerische und deutsche Episkopat dieser katholischen Revolte gegenüber einnehmen wird. Es ist kaum anzunehmen, daß die katholischen Bischöfe sich diese capitis diminutio (d. h. dieser bürgerlichen Degradierung) gegenüber passiv verhalten und daß sie das gerade in der katholischen Kirche so scharf vertretene Autoritätsprinzip von der eigenen Geistlichkeit aus den Angeln heben lassen. Mit taktischen Erklärungen lassen sich derartige Verschiebungen der Grundlinien nicht rechtfertigen, wie dies Prälat Daller tut. Frhr. v. Hertling, dessen vornehme Art ungemein sympathisch berührt, wird sich leider sagen müssen, daß er zur Zeit im Zentrum in Bayern allein steht, und daß auch sein Einfluß in der Fraktion des Reichstages der Gerechtigung seiner Anschauungen nicht entspricht.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin 11. März

Die Prinzen Heinrich und Waldemar von Preußen sind gestern nachmittag in Algeciras bei Gibraltar eingetroffen.

Die Genesung des Großherzogs von Baden schreitet ohne Störung fort.

An der Besichtigungsreise des Kolonialdirektors Dernburg nach den Schutzgebieten wird, der ‚Tägl. Rundsch.' zufolge, auch der sächsische Textilindustrielle, Fabrikbesitzer Hermann Schubert Zittau, teilnehmen.

Dem ‚L.-A.' zufolge wird die Regierung auch noch die Gewerbenovelle, die vorige Reichstag bereits in der zweiten Lesung angenommen hatte, in dieser Session wieder vorlegen. Die Novelle bezweckt bekanntlich die Einführung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises für Bauunternehmer.

Die Beamtenpensionsnovellen, die dem Herrenhause zugegangen sind, werden am nächsten Donnerstag vom Plenum des Herrenhauses beraten und der Finanzkommission überwiesen werden.

Zu dem Plan, eine Automobilabteilung im Heere zu schaffen, hört die ‚Voss. Ztg.' von informierter Seite: Es soll keineswegs zunächst ein Versuch mit einer Automobilkompagnie gemacht werden, sondern es wird eine Kraftfahrabteilung errichtet, welcher der gesamte Wagenpark an Kraftfahrzeugen unterstellt werden soll, der in den letzten Jahren zur Erprobung des für Heereszwecke besten Modells geschaffen wurde. Die neue Abteilung, welche den Verkehrstruppen angegliedert werden soll, hat zunächst die Aufgabe, mit dem vorhandenen Material weiterhin andauernde Versuche über die für Kriegszwecke besonders wichtige Sicherheit der Konstruktion anzustellen. Ferner fällt ihr die Aufgabe zu, ein für die Organisation mechanischer Betriebe im Kriege gut ausgebildetes Personal in ausreichender Zahl zu sichern. Zu diesem Zwecke werden in Zukunft Berufschauffeure ihr zweites Dienstjahr bei dieser Abteilung der Verkehrstruppen abdienen. Es sollen ferner in Zukunft für jedes Armeekorps vier Personenkraftwagen beschafft werden, für deren Bedienung ebenfalls die neue Kraftfahrabteilung das Personal stellen soll.

Der preußische Handelsminister lehnte es für Preußen ab, die Konkursordnung dahin zu ergänzen, daß es öffentlich bekannt gegeben wird, wenn wegen Mittellosigkeit die Eröffnung des Konkurses abgewiesen wird.

Posen, 11. März. (Hann. C.) Der hier zusammengetretene Sokoltag für ganz Deutschland hat beschlossen, zu dem im nächsten Sommer in Prag stattfindenden panslawistischen Sokoltag 250 preußisch polnische Turner zu entsenden. Es verlautet, der Prager Sokoltag werde eine panslawistische Demonstration für den preußisch-polnischen Schulstreik inszenieren.

München, 11. März. (Hann. C.) Der Minister des Innern Graf Feilitzsch erklärte, er werde Anfang April in den Ruhestand treten.

Aus dem Auslande.

Haag 11. März. Prinz Heinrich der Niederlande hat das Nationalkomitee, das sich gebildet hat, um ihm eine Huldigung für sein tapferes Benehmen bei Hoek van Holland zu bereiten, wissen lassen, daß er eine solche Huldigung nicht annehmen werde, da er nichts weiter als seine Pflicht als Holländer getan habe.

Paris, 11. März. Die Elektrizitätsarbeiter haben, nachdem Paris 30 Stunden ohne Elektrizität gelebt hat, gestern die Arbeit wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer griff heute Jaurès die Regierung an, weil sie als Ersatz für die Ausständigen Soldaten herangezogen hatte. Clemenceau erwiderte, die Regierung habe die Soldaten verwendet auf Grund des Anspruches auf Selbsterhaltung, den die menschliche Gesellschaft habe. Das, was Jaurès als Freiheit bezeichne, sei die Vergewaltigung der ganzen menschlichen Gesellschaft durch einige Individuen. Man dürfe die Arbeiter nicht zu Sklaven, aber ebenso wenig zu Tyrannen machen. Die Kammer sprach mit 367 gegen 68 Stimmen der Regierung ihr Vertrauen aus.

Oxford, 10. März. Lord Tweed-

mouth, der Erste Lord der Admiralität, führte in einer Rede hier aus, daß England keinerlei Absicht habe, seine Seemacht zu schwächen, daß es vielmehr in der Zukunft wie in der Vergangenheit, ohne Rücksicht auf die Kosten, an dem Zwei-Mächte Standard festhalten werde.

Madrid, 11. März. Bei den vollzogenen Neuwahlen hatten die Konservativen erhebliche Erfolge.

Sofia, 11. März. Der Ministerpräsident Petkow wurde, als er mit den übrigen Ministern im städtischen Borisgarten promenierte, von einem Unbekannten durch Revolverschüsse angegriffen. Petkow wurde durch drei Schüsse getötet, Handelsminister Genadjew am Arme verwundet. Der Täter ist ein entlassener Beamter.

Mukden, 11. März. Die Japaner ziehen alle Truppen aus der Mandschurei zurück bis auf 15 000 Mann zur Bewachung der Eisenbahn.

Kalkutta, 9. März. Ein Ergebnis des Besuchs des Emirs von Afghanistan wird die Errichtung einer afghanischen Bank sein, die den Handelsaustausch zwischen Afghanistan und Indien erleichtern soll. Die Möglichkeit eines Besuches von Lord Kitchener in Kabul wird erörtert.

New-York, 10. März. Nach Mitteilungen aus San Francisco ist die japanisch-amerikanische Affäre noch nicht endgültig beigelegt. Die kalifornischen Behörden nahmen einen Beschluß an, sich jeder japanischen Einwanderung zu widersetzen und zwar unter Annahme eines speziellen Einwanderungsgesetzes, welches allen Asiaten die Einwanderung untersagt. Die kalifornischen Abgeordneten erklären sich ebenfalls gegen jeden Vorschlag, durch welchen den Japanern gestattet werden sollte, das Naturalisationsrecht zu erwerben.

In **Mittelamerika** wurden die Truppen Nicaraguas von denen von Honduras nahezu aufgerieben.

Parteibewegung.

(Zentrumsschmerzen.) Die ‚Köln. Volksztg.' bezeichnet die Reorganisation der Zentrumspartei in der Ostmark als dringendes Bedürfnis. Unter den dortigen Zentrumsleuten befänden sich zu viele abhängige Leute, besonders auch Beamte, die sogar oft leitende Stellungen in der Partei inne hätten. In neuester Zeit mache sich ein behördlicher Druck vor allem in antipolnischer Richtung geltend, und da könnten nur wenige widerstehen. Bei den letzten Reichstagswahlen hätten im Osten die meisten deutschen Katholiken jede klare Zentrumsgesinnung vermissen lassen und sich teilweise nicht anders betragen wie willenlose Drahtpuppen der Regierung. Weiter zeige sich auch in der Zentrumspartei Schlesiens ein zu gouvernementaler Zug. — Die Wahrheit ist, daß die Zentrumspartei im Osten sich mehr vom preußischen und deutschen Patriotismus leiten läßt als im Westen und in Bayern.

Kirche, Schule und Mission.

(Der Evangelische Trostbund), der nun schon seit elf Jahren besteht und unter dem Vorsitz des Grafen Douglas in Berlin SW 13, Alte Jakobstraße 129, seine Geschäftsstelle hat, sollte, so wird uns geschrieben, viel mehr bekannt sein. Er ist ein Verein, der es sich zur Aufgabe macht, Kranken, Leidtragenden und Trauernden christlichen Glaubenstrost auf verschiedene Weise durch Verbreitung von Trostblättern, Trostbüchern, passenden Bildern und Sprüchen zu spenden. Er besteht aus zahlenden und nichtzahlenden Mitgliedern. Die ersteren (mit mindestens drei Mark Jahresbeitrag) erhalten soviel Trostblätter als gewünscht kostenlos, alle Verlagsschriften zu ermäßigten Preisen sowie auf Wunsch ein Lager von Trostblättern und Trostschriften zum Weitervertrieb. Die zweiten erhalten auf Bestellung ebenfalls kostenlos so viel Trostblätter zur Verteilung an Hinterbliebene, als sie wünschen. Welch ein köstlicher Dienst ist es, Trauernde und Leidende zu trösten! Es hat aber nicht jeder die Gabe und das passende Wort. Hier wird ihm Handreichung getan. Denn der Inhalt der Trostblätter ist so mannigfach, daß man für die verschiedensten Trauerfälle etwas Passendes findet. Zuweilen schmerzt jedes gesprochene Wort. Da wollen die Blätter des Trostbundes lautlose Tröster sein, nicht aufdringlich, aber zur Stelle, wenn der Traurige nach Trost späht. Tröster, die sich ohne Murren beiseite stellen lassen und willig wieder in jenem unberechenbaren Augenblick da sind, wo das Herz empfänglich ein tiefes Wort annimmt. „Eine zarte und sinnige Arbeit" hat der heimgegangene Freiherr von der Goltz die Tätigkeit des Trostbundes genannt. Wir weisen mit herzlicher Empfehlung auf ihn hin, damit seine Bemühungen im neuen Jahre noch mehr als bisher, durch Verteilung der Trostblätter auf den Friedhöfen oder durch Zusendung derselben in die Häuser der Trauer, unterstützt werden.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 10. März 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag zunächst mit der Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Trimborn (Ztr.) über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Erster Redner war der Abg. Mugdan (frs Vp), der auf die Arbeitskammern eingehend von diesen befürchtete, in ihnen werden sich, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammensitzen, die Arbeiter vielfach scheuen, mit ihrer Meinung offen herauszukommen; richtiger wäre die Schaffung von Arbeiterkammern. Einer Vorlage über den kleinen Befähigungsnachweis stimme seine Partei zu, falls derselbe so zu verstehen sei, daß nur Befähigte Lehrlinge ausbilden dürfen, die vielfach übertriebenen Hoffnungen die daran für das Handwerk geknüpft seien, teilten seine Freunde jedoch nicht.

Abg. von Dirksen (Rp.) wandte sich eingehend und mit sachlicher Begründung gegen die Sozialdemokratie und hielt dieser ihre Taktik vor, Gesetze abzulehnen, die den Arbeitern immerhin nennenswerte Vorteile brächten, wenn sie auch nicht alles bringen könnten, was gewünscht sei von sozialdemokratischer Seite. Tatsache sei, daß alle bisherigen Sozialgesetze gegen die Sozialdemokratie zustande gekommen seien.

Abg Schack (wirtsch. Vgg.) unterschrieb für seine Freunde die Einzelorderungen der Interpellation und sprach die Erwartung aus, daß das Zentrum bei den Initiativanträgen die Heimarbeit der Toleranzfrage voranstellen werde. Empfehlenswert sei ferner die Einsetzung einer ständigen Kommission für Sozialpolitik.

Abg. Korfanty (Pole) trug die üblichen Beschwerden der Polen gegen die Regierung vor und wurde nachträglich vom zweiten Vizepräsidenten Kaempf zur Ordnung gerufen, weil er die preußische Regierung als eine auf einem Sumpfe aufgebaute, unsittliche bezeichnete.

Abg Giesberts (Ztr.) meinte, die dem Zentrum gegenüber so oft ausgesprochene Behauptung, daß es der Regierung seinen Willen aufdrängen wolle, sei unzutreffend. Die Regierung hätte sich aber ein Aufdrängen garnicht gefallen lassen.

Abg. Hue (Soz.) wandte sich gegen die Behauptung des Abg von Dirksen, die Sozialdemokratie bringe die Genossen in Konsumvereins- und sonstige Stellungen auf Kosten der Arbeiter.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.) meinte, seine Partei sei kein Gegner einer Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, sie sehe sich aber eine solche Vorlage genau an. Die Sozialdemokratie habe aber allen Versuchen zu sozialpolitischen Fortschritten stets Schwierigkeiten bereitet.

Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Besprechung mit den Stimmen der Konservativen und Liberalen angenommen.

Dienstag 1 Uhr: Nachtragsetat und Interpellationen.

Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 11. März.

Das Abgeordnetenhaus verfügte am Montag zunächst die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung dreier sozialdemokratischer Redakteure wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses. Die Mehrheit ließ sich bei diesem Entschluß von der Erwägung leiten, die jetzt inkriminierten Beleidigungen seien gefallen, noch ehe das Haus im Erfurter Fall seine Warnung ausgesprochen habe. Die Fortsetzung der zweiten Lesung des Eisenbahnetats war weiter den Angelegenheiten der Beamten und Arbeiter gewidmet. Zu den Anträgen auf Besserstellung der Betriebssekretäre und Lokomotivführer kam noch ein Antrag der Freisinnigen, die Eisenbahnassistenten das neue Höchstgehalt von 3000 Mk. in den bisherigen Dienstaltersstufen erreichen zu lassen. Die Abgg. Lüdecke (freikons.) und Strosser (kons.) baten den Minister, der sozialdemokratischen Agitation unter den Eisenbahnern auch künftig energisch entgegenzuarbeiten. Abg. Dr. v. Böttinger (natl.) war mit den Anträgen auf Besserstellung der Betriebssekretäre und Lokomotivführer einverstanden. Abg. Oeser (freis. Vp.) bat, die jetzt herbeigeführten Gehaltsaufbesserungen nicht als endgültig zu betrachten. Minister Breitenbach verwies auf die mehrfach vorgenommene Besserstellung der Lokomotivführer und sagte zu, die in Frankfurt a. M. erprobte stundenweise Berechnung der Nebenbezüge des Fahrpersonals solle nicht zu einer Verkürzung dieser Bezüge führen. Schließlich wurde ein Schlußantrag angenommen. Die vorliegenden Anträge gingen an die Budgetkommission.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4½ Uhr.

Gericht und Verbrechen.

Bielefeld, 9. März. (Strafkammer.) 1. Das hiesige Schöffengericht hatte den Invaliden H. T. von hier und den Bäckergesellen K. wegen Diebstähle zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte nur K. Berufung eingelegt, die er während der Verhandlung zurückzog. — 2. Der 19 Jahre alte Arbeiter E. C. von Bielefeld wurde wegen versuchten Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei seine Vorstrafen Berücksichtigung fanden. — 3. Der Ziegler G. M. von Avenwedde erhielt wegen schweren und einfachen Diebstahls 4 Monate Gefängnis, worauf 14 Tage Untersuchungshaft in Anrechnung kamen. — 4. Der vielfach vorbestrafte Klempner P. B. und der Schlosser A. B. von Dortmund wurden wegen Diebstahls bestraft und erhielt B wegen vier einfacher Diebstähle 6 Monate Gefängnis, wegen Abgabe eines falschen Namens, Angriffs mit einer Waffe und Mundraubes 9 Wochen Haft. Bei B. wurde nur Mundraub festgestellt und gegen ihn auf 6 Wochen Haft erkannt. — 5. Der 51 Jahre alte Kolon H. B. von Westerwiehe war vom Schöffengericht zu Rietberg wegen Anstiftung zur Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wogegen, der Angeklagte Berufung eingelegt hatte. Die Strafkammer sprach ihn frei. — 6 Der Zigarrenarbeiter H Sch. von Südlengern war vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis und wegen Entwendung von Genußmitteln zu 3 Tagen Haft verurteilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Strafkammer hielt bei den Vorstrafen die Berufung für unbegründet und verwarf dieselbe. — 7 Der 29 Jahre alte Zigarrenarbeiter H. D von Südlengern war vom Schöffengericht zu Bünde wegen Beleidigung und Mißhandlung zu einer Gesamtstrafe von 80 Mk. ev. 16 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte zog es vor, im Laufe der Verhandlung seine Berufung zurückzuziehen. — 8. Der Schneidergeselle R. M. von Oynhausen, erhielt wegen Betrugs einschließlich von noch zu verbüßenden 6 Monate Gefängnis eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis. — 9 Die 23 Jahre alte Dienstmagd E Sch. von Oynhausen erhielt von der Strafkammer wegen schweren Diebstahls 4 Monate Gefängnis, worauf ihr die ganze Untersuchungshaft angerechnet wurde. 10 Die Gelegenheitsarbeiter F. St und F. A M. beide zu Minden wohnhaft erhielten wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle je 6 Monate Gefängnis und wurde ihnen je 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld 12 März

(Beginn und Ende der Schulpflicht.) Der hiesige Kreislehrerverein hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Kuhlo von dem 1. Schriftführer Herrn Lehrer Bergmann über die letzte wissenschaftliche Vortragsreihe des Herrn Geh Rats Professor Dr. Loeschcke aus Bonn Bericht erstattet wurde. Danach ist das Ergebnis nach allen Seiten ein sehr erfreuliches, und schon jetzt sind Wünsche laut geworden, möglichst bald den beliebten, feinsinnigen und wissenschaftlich tiefgründigen Redner wieder zu gewinnen. Aus der Versammlung wurden auf Wunsch des Vorstandes auch noch Vorschläge von Vortragsreihen aus anderen Gebieten der Wissenschaft gemacht. Sodann sprach Herr Rektor Obermeier über „Beginn und Ende der Schulpflicht". Die Wahl des Themas so führte er aus, sei durch die Verordnung des Oberpräsidenten von Westfalen vom 9. Januar d. Js., betr Regelung der Schulpflicht, veranlaßt. Diese Verordnung bedeute auf der einen Seite einen erfreulichen Fortschritt aber auf der anderen einen bedauerlichen Rückschritt. Der Fortschritt bestehe darin, daß jährlich nur eine einmalige Schüleraufnahme und ebenso nur eine einmalige Entlassung, und zwar am Schlusse des Winterhalbjahres angeordnet seien. Als Rückschritt bezeichnete der Vortragende 1. die allzu frühe Schulpflichtigkeit und 2. die allzu frühe Entlassung eines Teiles der Volksschüler. Nach § 2 der neuen Ordnung werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. September desselben Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, folglich auch 5½jährige Kinder. Der jetzt aufgehobene Ober-Präsidial-Erlaß vom 26. Januar 1880 habe ausgesprochen, daß die Schulpflicht erst mit dem zurückgelegten 6. Lebensjahre beginne. Das sei der Standpunkt, auf den sich alle Lehrer und wohl auch alle Aerzte stellten; denn vor diesem Alter sei das Gros der Kinder weder körperlich noch geistig schulfähig. Nach sehr lebhafter Debatte nahm die Versammlung die vom Vortragenden vorgeschlagene Resolution in folgender Fassung einstimmig an: „Der Bielefelder Kreislehrerverein begrüßt es als einen erfreulichen Fortschritt, daß durch den Ober-Präs.-Erlaß vom 9 Januar d. Js. neben der einmaligen Schüleraufnahme auch eine einmalige Entlassung angeordnet ist; er hält es jedoch im Gegensatz zu dem Erlaß aus gesundheitlichen, erziehlichen und unterrichtlichen Gründen für erforderlich, daß die Schulpflicht 1. nicht vor Vollendung des sechsten Lebensjahres beginnt und 2. nicht vor Vollendung des 14. Lebensjahres endigt; er bedauert endlich im Interesse des Unterrichts und der Erziehung, daß durch den Erlaß für einen Teil der Volksschüler Westfalens in den nächsten Jahren die normal achtjährige Schulpflicht um ein ganzes Jahr gekürzt wird." Die Resolution wurde dem Vorstande des Westfälischen Lehrervereins als Material überwiesen.

(Die Ferienordnung für die höheren Schulen) ist seitens des Königlichen Provinzial Schulkollegiums wie folgt festgesetzt worden: 1. Anfang des Schuljahres 1907 am 16 April. 2 Pfingstferien: Schluß des Unterrichts am Freitag, den 17. Mai. Anfang des Unterrichts am Dienstag, den 28 Mai. 3 Hauptferien: Schluß des Unterrichts am Freitag, den 9. August. Anfang des Unterrichts am Dienstag, den 3. September. 4. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts am Sonnabend, den 21. Dezember. Anfang des Unterrichts am Mittwoch, den 8. Januar 1908. 5. Osterferien: Schluß des Schuljahres am Freitag, den 3 April 1908. Anfang des Schuljahres 1908 am Donnerstag, den 23. April 1908.

(Hinweis.) Wir machen die Leser auf das heutige Feuilleton: „Der Fall Sagawe, die „Gesundbeter"" aufmerksam.

(Restaurateur Wilhelm Bunte) am Bahnhofsplatz hat nach dem „Gen. Anz." das „Hotel Kaiserhof" in Braunschweig käuflich erworben.

S. (Paul Gerhardt-Feier in der Pauluskirche.) Einen recht erbebenden Verlauf nahm am vorigen Sonntag die vom

Der Fall Sagawe, die „Gesundbeter".

Von Ernst Klein, Pfarrer in Lichtenrade bei Berlin.

Der „Fall Sagawe" ist vielen Leuten, die durchaus ernst zu nehmen sind, sehr auf die Nerven gefallen. Der Oberzahlmeister im 3. Garde-Regiment in Berlin, Sagawe, ist in schwerer Erkrankung von seiner Frau und seinen vier erwachsenen Kindern überfallen und, weil er bei ihren „Gebeten" nicht gesund werden wollte, mißhandelt worden. Ja, sie hätten ihn wahrscheinlich ermordet, wären ihm nicht Nachbarn zu Hilfe gekommen.

Man ist ja in der nervösen Großstadt auf dem Gebiete der pathopathischen Erscheinungen nachgerade an vieles gewöhnt. Man kennt spiritistische Sitzungen mit Geistererscheinungen und betrügenden und betrogenen Medien. Man sieht den Propheten Nagel in halbem Adamskostüm durch die Straßen selbst bei Wintersturm wandeln. Man spricht traurig von den ekelhaften Vorgängen, die sich um das Stichwort: „das 3 Geschlecht" gruppieren — aber ein Mordanfall einer ganzen Familie gegen den erkrankten Vater unter „Gebeten" mit der Absicht, ihn gesund zu machen, das hat man denn doch noch nicht erlebt.

Selbst erfahrene Psychiater staunen: fünf erwachsene Personen auf einmal von religiösem Wahn ergriffen, bisher waren es doch immer nur zwei oder höchstens drei! Wenn diese Wahnvorstellungen so ansteckend wirken, wo bin soll das noch führen! Wir können doch nicht schließlich ganze Versammlungen, die in Schwarmgeisterei geraten, ins Irrenhaus sperren! Und dabei waren es keine hysterischen ungebildeten Frauen, sondern mitbeteiligt sind zwei gesunde, glückliche Töchter, von denen die eine, wie erzählt wird, die Braut eines Arztes ist, zwei kräftige Söhne, die beide mitten in der Arbeit stehen, deren einer, ein Kaufmann, soeben von einer Reise zurückgekehrt, der seelischen „Ansteckung" gar nicht ausgesetzt gewesen sein soll. — — —

Diese Zeilen wollen beruhigen, wollen aufklären! Der Fall „Sagawe" hat mit den Gemeinschaften nichts zu tun, ja, er hat sogar nichts zu tun mit dem Christentum überhaupt. — Er ist das Produkt einer neuen, halb heidnischen Sekte, die nicht einmal an einen persönlichen Gott glaubt und die aus Amerika vor einigen Jahren bei uns importiert wurde.

Mrs. Eddy, die in einer vornehmen Villa an den schönen Ufern des Merrimac in den Vereinigten Staaten ein behagliches Dasein führt, hat das zweifelhafte Verdienst, diese neue Sekte gegründet zu haben. Sie hat ihr den Namen der „christlichen Wissenschaft" (christian science) gegeben, obwohl in ihr außer vom Christentum nur einige Zerrbilder vorhanden sind. Ihre Anhänger, die in Amerika etwa eine Million, in Deutschland einige Tausende zählen, werden vom Volke „Gesundbeter" genannt, obwohl sie ihren Grundsätzen nach weder beten können noch wollen, sie selbst aber nennen sich die Scientisten. Aus Mrs. Eddys dicken und teuren Gesundbuche, das der Schreiber dieser Zeilen nach einigen Schwierigkeiten doch in seine Hände bekommen hat, und das eine so verworrene Sprache führt, daß es einen Gesunden krank machen kann, haben die Scientisten sich folgende „Grundwahrheiten" zu eigen gemacht: Es gibt nur ein höchstes Prinzip den Geist. Der ist allein vorhanden. Die materielle Welt besteht nicht, ist nur ein Erzeugnis der Einbildung der Menschen. Auch Menschenleiber sind darum nicht vorhanden. Unser sterblicher Geist, durch Gewohnheit und Verehrung irre geleitet, bildet sich nur immer ein, einen Leib zu haben, aber er hat gar keinen. Mrs. Eddy (science and healing p. 421) sagt darüber: „Knochen sind nur eine Erscheinung, ein subjektivischer Zustand des sterblichen Geistes. Die sogen. Knochensubstanz wird zuerst von dem Geiste der Eltern durch Selbstteilung geformt. Bald wird das Kind ein getrennter individualisierter sterblicher Geist, der von sich selbst und seinen Knochen Besitz nimmt".

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

(Der Sarg als Bett.) Aus eigenartigen Gründen mußte eine Zwangsvollstreckung bei einem Tischlermeister in Moabit bei Berlin eingestellt werden. Der Gerichtsvollzieher hatte einen Sarg gepfändet. Gegen die Pfändung wurde aber von dem Besitzer interveniert, und zwar mit der Begründung, daß der Sarg von seinem erwachsenen Sohn als Schlafstelle benutzt werde. Durch eidesstattliche Versicherungen, die der Tischler bei dem Amtsgericht Berlin Mitte einreichte, wurde erwiesen, daß das gepfändete Stück wirklich schon seit längerer Zeit die Lagerstätte des jungen Mannes war. Das Amtsgericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Sarg tatsächlich unter den obwaltenden Verhältnissen ein unentbehrliches Hausgerät sei, welches der Pfändung nicht unterworfen ist und verfügte aus diesem Grunde die Aufhebung der Zwangsvollstreckung.

(Ausrede.) Bureauchef: „Was sehe ich! Die Herren spielen im Bureau Karten?" — Beamter: „Ja, wir . . . wir spielen nur aus, wer Ihnen zu Ihrem Jubiläum zuerst gratulieren darf!"

Paulskirchenchor veranstaltete Gedächtnisfeier zum 300 jährigen Geburtstage P. Gerhardts Im ersten Teil des Programms brachte der Chor unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Organisten Meyer, Lieder des großen Dichters aus dem Kirchenjahre in kunstsinniger Weise zum Vortrag In der Festansprache des Herrn Superintendenten Simon wies derselbe auf die Bedeutung Paul Gerhardts für unsere evangel. Kirche hin, wie er nicht nur die Gemeinde an den Festtagen durch seine Lieder auf die Höhe führe, sondern auch an jedem Sonntag seine Gaben reiche. Wie er ferner auch im Christenleben Trost und Rat und Kraft und Glauben in seinen Liedern spende. Daran anschließend sang der Chor ein Lied, den christlichen Ehestand betreffend, und das Schlummerlied „Nun ruhen alle Wälder“ mit dem herzinnigen Gebet „Breit aus die Flügel beide“, in wundervollen Bach'schen Chören. Möchten die Lieder dieses von Gott so reich begabten und begnadigten Mannes allen recht ins Herz gesungen sein, damit auch von diesem Feste Glauben und Frömmigkeit in der Art Paul Gerhardts auf viele ausgehe.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute Dienstag geht Gerhardt Hauptmanns Schauspiel „Rose Bernd“ in Scene. „Königskinder“ mit der Musik von Engelbert Humperdinck wird am Mittwoch zum letzten Male gegeben und es wird auf diese Vorstellung hiermit nochmals besonders aufmerksam gemacht. Vorbereitet wird die großartige Novität von Ludwig Fulda: „Der heimliche König“ und Paul Heyse's historisches Schauspiel: „Colberg“, die beide in der letzten Woche der Schauspielsaison in Scene gehen sollen.

(Stadttheater.) „Trilby“ — „Hans Huckebein“ ist für einen Abend zuviel. Das war schon mehr eine Probe für die Ausdauer der Spieler und des Publikums. Von 1/8 bis etwa 12 Uhr geht doch wohl über die Schnur. — Ueber den Wert der Stücke werden die Meinungen geteilt sein, bezüglich des Spieles wohl kaum. Geradezu glänzende Leistungen bot Herr Steinmann als Musiker Swengali in „Trilby“ und als Knauer in „Hans Huckebein“. Auch Herr Mantius schnitt vorzüglich ab als Maler Allister im ersten und als Hallerstädt (Huckebein) im zweiten Stück. Die übrigen Damen und Herren erhalten diesmal eine gute Gesamtnote.

m. (Schwindlerin ermittelt.) Vor einiger Zeit trieb hier und auch in Nachbarstädten eine Schwindlerin, die sich Martha Günther, auch Britha Schmidt und Erna Schmalenberg nannte, ihr Unwesen. Meist vermietete sie sich als Dienstmagd, um dann nach drei bis vier Tagen den Dienst heimlich wieder zu verlassen und die Dienstherrschaft zu bestehlen. U. a. war es ihr auch vor etwa 14 Tagen gelungen, bei dem Bäckermeister R. hier Sachen im Werte von etwa 200 Mark zu stehlen und zu stehlen. Die Ermittelungen der hiesigen Kriminalpolizei ergaben, daß sich die Gesuchte in Oberhausen aufhielt und führten zu ihrer Festnahme.

m. (Festgenommen) wurde der Arbeiter K. aus Insterburg wegen Begehung eines Sittlichkeitsverbrechens an einem sechsjährigen Kinde; der geisteskranke Ziegler Schwerpe aus Heiden i. L., welcher am 8 März 1907 aus der Irrenanstalt zu Lindenhof bei Lengo entwichen war.

m. (Eingeliefert) in das Polizeigefängnis wurden 3 Obdachlose und eine Person wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung.

Schildesche, 13 März. (Evangelisations-Versammlungen.) Vom 13. bis 24. d. Mts. wird Herr Pastor Modersohn aus Barkenburg im Evangel. Gemeinschaftshause abends 8½ Uhr Evangelisations-Versammlungen abhalten, jeden Nachmittag 4 Uhr Bibelstunde.

Aus den Kreisen Herford.

Herford 12. März. (Vortrag.) Im Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Herford, wird heute abend Herr Clauß aus Hamburg einen Vortrag über „Wie steht es in unserm Stande aus“ halten. Der Vortrag findet im Bürgerverein abends 9¼ Uhr statt.

Herford, 11 März. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd Butter 95—110 Pfg., Eier 55—60 Pfg., Rosenkohl 20 Pfg, Schwarzwurzeln 25—30 Pfg, Zwiebeln 8 Pfg., Wurzeln 5 Pfg., weiße Rüben 4—5 Pfg, Kartoffeln 3—4 Pfg, Aepfel 15—25 Pfg., 1 Stück Apfelsinen 4—10 Pfg, Zitronen 8—10 Pfg., Steckrüben 8—10 Pfg, Sellerie 10—15 Pfg., Meerrettig 20—25 Pfg, 1 Kopf Endivien 10—20 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 30—50 Pfg., Rotkohl 20—30 Pfg, Weißkohl und Wirsing 15—30 Pfg, Braunkohl 6—7 Stück 10 Pfg, rote Beete 5—6 Stück 10 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3—4 Mark.

Herford, 12. März (Reitsport) Die neue Reitbahn auf der Bismarckwiese wird Montag eröffnet, kann auch schon vorher besichtigt werden.

Herford, 12 März (Die allgemeine Herforder Witwenkasse) hält Sonnabend in Görges Hotel, abends 8½ Uhr, eine General-Versammlung mit folgender Tages-Ordnung ab: 1. Vorlage der Rechnung für 1906 und des Revisionsbefundes 2 Ergänzungswahl des Vorstandes. 3 Wahl der Rechnungsrevisionskommission 4. Sonstige Geschäfte nach § 38 des Statuts.

Herford, 12 März. (Vom rollenden Flügelrad) Zur Bewältigung des Verkehrs standen den vollspurigen deutschen Eisenbahnen im Rechnungsjahre 1905 22006 Lokomotiven, 70 Triebwagen, 44856 Personenwagen, 458518 Gepäck und Güterwagen zur Verfügung Gegen 1895 hat bei den Lokomotiven eine Zunahme von 36,6 v. H, bei den Personenwagen von 42,7 v. H. und bei den Gepäck und Güterwagen von 37 3 v. H stattgefunden. Die Beschaffungskosten der Betriebsmittel haben sich von 1927,37 auf 2877 64 Millionen Mark erhöht. Davon entfallen 1025,75 Millionen Mark auf Lokomotiven nebst Tendern 2,16 Millionen Mark auf Triebwagen, 538,17 Millionen Mark auf Personenwagen und 1311,56 Millionen Mark auf Gepäck- und Güterwagen Den Schmalspurbahnen standen im Jahre 1905 436 Lokomotiven, 1162 Personenwagen und 9613 Gepäck und Güterwagen zur Verfügung, während im Jahre 1895 nur 270 Lokomotiven, 710 Personenwagen und 6095 Gepäck und Güterwagen vorhanden waren. Von diesen Betriebsmitteln wurden geleistet im Jahre 1895: 5328245 Nutz und 84049630 Wagenachskilometer, im Jahre 1905: 9317130 und 145973755.

Eickum, 12. März (Unser Garten im Frühjahr) erfordert gründliche und sorgfältige Bearbeitung, oft ist die Fruchtfolge fürs ganze Jahr festzulegen, und da tritt denn besonders an den Neuling die Frage heran: Wieviel Samen benötige ich für meinen Garten? Für viele ein unlösbares Rätsel, weil ihnen vielfach die Umsicht fehlt. Mancher bestellt Samen in Quantitäten, mit denen er fünf und mehr Jahre reichen würde. Der Samen läßt sich aber nicht Jahre lang aufbewahren, ja viele Sorten sind im zweiten Jahre schon nicht mehr keimfähig. Solche Samenreste liefern dann ein schlechtes Resultat und bringen Aerger und Zeitverluste. Nehmen wir aber eine bestimmte Gewichtsmenge ab und rechnen, wie viel wir Pflanzen benötigen, dann z. B. ein Gramm Samen einer Sorte zählen die Körner, dann können wir annähernd unseren Bedarf feststellen. 1 Gr. Radiessamen hat 100 Körner, davon ab 20 als schlechtkeimende oder verunglückte, bleiben 80, demnach müssen 20 Gramm 20 mal 80 ist 1600 brauchbare Körner und ebensoviel Pflanzen liefern. Gurkenkörner gehen ungefähr 40 auf ein Gramm, Speisekürbis 5, Blumenkohl 250, Wirsing 350, Zwiebel 270, Lauch 370 usw. je nach Größe der Samen. Wer sich auf diese Weise seinen Bedarf ausrechnet, wird viel unnütze Ausgaben ersparen. Es ist dies gewiß keine Kleinigkeitskrämerei, wie es mancher nennen wird, denn ich weiß dann genau, ob 10 oder 20 Gramm für meinen Bedarf reichen und der ersparte Ueberschuß kann zur Anschaffung von Neuheiten sehr gut verwendet werden Mancher steht nur deshalb von deren Ankauf ab, weil er ohne dies so viele (manchmal unnütze) Ausgaben für seinen Garten hat.

-v- **Sundern**, 12. März. (Schulpersonalie) Die seit Oktober 1906 vakante Lehrerstelle an hiesiger fünfklassiger Schule wurde dem Lehrer Herrn Karl Bode aus Bartlissen, Kreis Homberg Münden, zum 1. April 1907 von Königlicher Regierung übertragen.

Löhne, 11. März. (Ungetreuer Reisegefährte.) Zwei von Amerika zurückgekehrte Russen hatten auf der Reise Freundschaft geschlossen. In Bielefeld ging der eine in die Stadt, um Lebensmittel einzukaufen, während er seinen Koffer seinem Freunde überließ, der ihn auf dem Bahnhof erwarten wollte. Als er aber auf den Bahnhof zurückkehrte, war sein Reisegefährte verschwunden und mit ihm sein dem Freunde anvertrautes Gut, darunter erhebliche Barmittel. Der Ausreißer wurde auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen und der Polizeibehörde übergeben.

Mellbergen, 11. März (Seifenpulverfabrik.) Der Kaufmann Steinmeyer in Bielefeld beabsichtigt hier eine neue Seifenpulverfabrik zu errichten.

Mennighüffen, 11. März. (Der Lehrer Engelke in Ostscheid) ist auf seinen Antrag zum 1. April cr. aus dem öffentlichen Volksschuldienste entlassen worden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 12 März (Lichtbilder-Vortrag) Die Abteilung Minden der Deutschen Kolonialgesellschaft und die Ortsgruppe Minden des Deutschen Flottenvereins geben bekannt, daß Frau von Eckenbrecher am 18. d. Mts, abends 8½ Uhr im Kolosseum einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Eine deutsche Frau im Damaralande“ halten wird. Der Eintrittspreis beträgt für erwachsene Nichtmitglieder 40 Pf, für Schüler und Schülerinnen 20 Pfg. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von M. Volkening zu haben.

Minden, 12. März. (Diebstähle.) Von mehreren Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren sind in den letzten Monaten in verschiedenen Gartenhäusern Diebstähle verübt oder von denselben die Dachrinnen gestohlen worden. Zur Aufklärung der Sache ersucht die Polizeibehörde diejenigen Besitzer, in deren Gartenhäusern Diebstähle verübt worden sind, und die dies noch nicht zur Anzeige gebracht haben, sich baldgefälligst auf dem hiesigen Polizei-Kommissariate einzufinden und die erforderlichen Angaben zu machen.

Minden, 12 März. (Selbstmord) hat hier am Sonnabend ein Schlachtergeselle verübt, indem er sich an der Bettstelle in seiner Schlafstube im Hause des Meisters erhängte. Der Beweggrund zu der Tat hat sich noch nicht feststellen lassen.

Minden, 12. März. (Feuer) Wie die ‚Mind. Ztg.‘ hört, ist Sonntag abend das Wohnhaus des Ackersmanns Ostermeyer, Nr. 6 in Dankersen, niedergebrannt.

Minden, 12. März. (Bahn Eickhorst Lübbecke) Dem Kreise Minden, der die Genehmigung zum Bau und Betriebe einer Kleinbahn von Eickhorst nach Lübbecke im Anschluß an die bereits bestehende Kleinbahn von Minden nach Eickhorst erhalten hat, ist laut ‚Hann. Cour.‘ das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen worden.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, den 9. März (Der 48. Provinziallandtag) hielt heute seine letzte Sitzung ab. Ein Antrag des Landgemeindetages, die §§ 50 und 76 der Kreisordnung in der Weise abzuändern, daß die Worte: „sofern er nicht ein besoldetes Amt bekleidet, welches der Aufsicht des Landrats unterstellt ist“, gestrichen würden, hat den Zweck, den besoldeten Amtmännern die Wahlbarkeit in die Selbstverwaltungskörper zu ermöglichen. Der Antrag wurde nach längerer Diskussion, die eine große Abneigung gegen ihn ergab zurückgezogen. Ein Antrag Buschenhagen, betreffend Lohnregulierung für die Provinzialarbeiter, wurde abgelehnt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die schon einmal im Plenum behandelte Vorlage betr. die provinzielle Unterstützung von Talsperrebauten. Dem Kommissionsantrage entsprechend faßte der Landtag folgenden Beschluß: „Der Provinziallandtag erachtet die in dem Bericht des Provinzialausschusses hinsichtlich der finanziellen Beteiligung der Interessenten an den Kosten des Baues der Kleinkopeltalsperre gemachten Vorschläge für nicht annehmbar und gibt dem Provinzialausschuß anheim, die Frage der Unterstützung des Talsperrebaues durch provinzielle Mittel nochmals zu prüfen und anderweitige Vorlage demnächst zu machen.“ Hierauf wurde der Landtag vom Herrn Oberpräsidenten geschlossen.

Münster 9 März. (Der Ingenieur Gerdes,) der kürzlich bei dem Eisenbahnunfall an beiden Beinen Verletzungen erlitten hatte, ist gestorben.

Soest, 11 März. (Geplanter Umbau) In voriger Woche weilte Herr Eisenbahndirektor Migalke vom Königlichen Eisenbahn-Ministerium in Berlin und den Herren der Kasseler Direktion zwecks Besichtigung der Bahnhofsverhältnisse hier. Wie verlautet, ist eine dringend notwendige Erweiterung des Umladebahnhofs geplant

Aus dem Sauerlande, 9 März. (Schnee) Vergangene Nacht und heute früh hat es im ganzen Sauerlande mal wieder kräftig geschneit. Der Schnee fiel an verschiedenen Stellen so arg, daß einzelne Personenposten, welche ihren Schlitten seit dem letzten Tauwetter nicht mehr in Benutzung hatten, mit großen Verspätungen verkehrten.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 9. März. (Zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Fürstenpaares) am 16 April d. J. bereitet nach der ‚Sch. Lpp Land. Ztg.‘ die Landbevölkerung einen Huldigungszug nach dem fürstlichen Residenzschlosse hierselbst vor. Die geplante Festveranstaltung verspricht eine großartige Kundgebung zu werden. Den Zug sollen Gruppen von Reitern und Fußgängern, auch eine Reihe Festwagen, die Jagd, Weberei, Fischerei, Bergbau, Steinhauerei oder Bilder aus dem Leben der Landbevölkerung darstellen, bilden. Die schönen Landestrachten werden überdies dem Zuge ein Gesamtbild geben, wie es farbenprächtiger sich selten bieten dürfte.

Osnabrück, 11. März (Die heutige Generalversammlung von F. H. Hammersen Aktiengesellschaft, Osnabrück,) zu welcher 10 Aktionäre mit einem Kapital von 2538000 Mk. erschienen waren, beschloß die Verteilung des Reingewinnes nach dem Vorschlage der Verwaltung, insbesondere die Ausschüttung einer Dividende von 12%. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als recht günstige bezeichnet. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Bankdirektor Ludewig und Rentner Schütz, wurden wiedergewählt.

Vermischtes.

Dresden, 11. März. Der Oberförster a. D. Karl Wilsdorf hat in der Zeit von Sonnabend bis Montag 5 seiner 6 Kinder und seine Frau ermordet und dann sich selbst erschossen. Ein weiteres Kind, die älteste 18 Jahre alte Tochter, ist tödlich verwundet. Der Oberförster befand sich seit längerer Zeit in Geldsorgen, da seine Pension nicht zur Ernährung der starken Familie reichte.

Leipzig, 11. März. Eine Versammlung von 2000 Holzarbeitern beschloß, den neuen, von den Arbeitgebern vorgelegten Tarifentwurf auf keinen Fall anzunehmen, weil die Löhne darin noch ungünstiger als vor 10 Jahren seien. Die Arbeitgeber drohen, falls keine Einigung erzielt wird, am 1. April ihre 6000 Arbeiter auszusperren.

Hamburg, 11. März. Die Arbeiten auf den Schiffen wurden heute mit etwa 800 von auswärts hier eingetroffenen Arbeitern, und gegen 100 hiesigen Schauerleuten, die sich zur Leistung von Nacht- und Sonntagsarbeit bereit erklärt haben, sowie mit Hilfe der Schiffsmannschaften verrichtet. Auf fast allen Schiffen wird, wenn auch mit verminderter Personal, gearbeitet.

Schneidemühl, 11. März 12 Gehöfte mit über 25 Häusern sind gestern nacht in Filehne vollständig niedergebrannt. Viel Vieh und große Erntevorräte sind vernichtet

(Spiekeroog) Eine wesentlich verbesserte Verbindung mit dem Festlande wird unsere Badeinsel von nächster Saison an erhalten. Nachdem die Oldenburger Eisenbahndirektion den Verkehr von Harle über Wangeroge nach Spiekeroog nicht mehr durch ihren Dampfer besorgen wird, wird die Badeverwaltung einen eigenen Dampfer einstellen. Derselbe wird auf seine Fahrt noch und von Harle statt Wangeroge Neuharlingersiel anlaufen. Der Wasserweg wird dadurch ein kürzerer und die Fahrt, weil der Dampfer das offene Fahrwasser zwischen Wangeroge und Spiekeroog nicht mehr zu passieren braucht für Gäste, die zur Seekrankheit neigen, eine sichere werden. Auch haben die Gäste aus Süd und Westdeutschland die meistens über Neuharlingersiel ihren Weg nehmen, eine schnellere, sichere und bequemere Reise von und nach der Insel als früher, zumal da zwischen Esens und Neuharlingersiel eine neue, prompte und bequemere Linienwagenverbindung zum Anschluß an den Dampfer hergestellt wird. Alle früheren Klagen über margelhafte Verbindung über Neuharlingersiel hofft die Badeverwaltung damit beseitigt zu haben.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 12. März 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Sohn

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 4½° C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 1 °C
Barometer 760 cm.
Wind Nord West. Himmel: teilw. bedeckt

Neueste Nachrichten.

Sofia, 12. März. Zu dem Attentat auf den Ministerpräsident Petkow wird noch folgendes berichtet: Petkow und der Handelsminister Genadjew unternahmen einen Spaziergang nach Lores Paris. Auf dem Rückwege verfolgten unauffällig vier Personen den Ministerpräsidenten und seinen Begleiter. In der Nähe der Adlerbrücke schoß einer der Verfolger auf die Minister und gab noch weitere Schüsse ab. Der Minister wurde tödlich verwundet. Geheim Polizisten und Passanten brachten die Leiche im Wagen nach der Wohnung, wo sich alle Ministerund Parteimitglieder, um über die Lage zu beraten, versammelten. Das Ministerpräsidium übernahm bis auf weiteres der Minister des Aeußern, Stanciow, ebenso auch das Kultusministerium. Der Mörder sagte aus, er sei zwar weder Sozialist noch Terrorist aber trotzdem kein gewöhnlicher Verbrecher, vielmehr habe er im Namen des Volkes den Ministerpräsidenten erschossen. Der untersuchungsführende Polizeibeamte scheint mit Sicherheit annehmen zu können, daß es nur auf den Minister abgesehen war und der Handelsminister Genadjew aus Versehen geschossen sei, weil er den Verbrecher verfolgte.

Kufeke's Kindermehl. Hervorragend bewährt bei **Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall, etc.**

Am Sonntag Estomihi wurde durch Gottes Güte unsern Kindern in Indien, Missionar **Klein** in Chaibassa, ein

Töchterlein

beschert.

Rödinghausen, den 10. März 1907.

P. Gronemeyer u. Frau.

Martini-Kirche.

Mittwoch, den 13. März cr., abends ½9 Uhr

Passionsgottesdienst,

Beichte und heiliges Abendmahl.

P. Ufener.

Paulus-Kirche.

Mittwoch, den 13. März cr.,

Passionsgottesdienst

abends 8 Uhr mit Abendmahlsfeier.

Kreisvikar **Dr. Wessel.**

Reformierte Kirche.

Mittwoch, den 13. März cr, abends 8¼ Uhr

Passionsgottesdienst

Past. Vorster.

Am Mittwoch, den 13. März, nachmittags 3 Uhr findet in Herford, Hotel Görges, die

Generalversammlung

des Haftpflicht-Unterstützungs-Vereins statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes

Herford, den 9. März 1907.

Der Vorstand, gez. Detring.

Alle

Schul-

bedarfs-Artikel

empfiehlt

H. Frensemeier

Herford, Rademigerstr. 17.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Knechtes suche ich zum 1. April dieses Jahres einen

ordentlichen zuverlässigen

Knecht.

Einterbäumer, Herford, Neustädter Feldmark 1.

Flügel, Pianinos, Harmoniums



Ständige Auswahl von ca. 100 Instrumenten eigener und bestrenommierter Fabrikate in allen Preislagen

Flügel von Mk. 1250—5000 Mk. } stets
Pianinos „ „ 500—1600 „ } am
Harmoniums „ 100—900 „ } Lager.

Monatliche Abzahlungen auch bei gebrauchten Pianos **soliden** Ursprunges gestattet.

Beabsichtigen Sie die Anschaffung eines Instrumentes, so bitten wir um Ihren Besuch, welcher Sie in keiner Weise verpflichtet.

Wir gewähren coulanteste Bedingungen, schützen Sie vor unliebsamen Erfahrungen resp. frühzeitigen Reparaturen, da jede unserer Lieferungen durch uns voll garantiert wird.

Th. Mann & Co. Inhaber: **Th. Mann und H. Steinhaus**

Pianoforte-Fabrik.

Bielefelder

Stadt-Theater.

Dienstag, den 12 März 1907, Anfang 7½ Uhr:

Rose Bernd.

Mittwoch, den 13. März 1907, Anfang 7½ Uhr.

— — Zum letzten Male — —

Königskinder.

(Gesamtes städtisches Orchester).

Auf diese letzte Aufführung wird ganz besonders hingewiesen.

Schluß der Schauspielsaison Sonntag, den 24. März.

Schildesche!

Freundl. Einladung

zu den

Evangelisations-Versammlungen

des Herrn **Past E Modersohn** aus Blankenburg im **Evang. Gemeinschaftshause** in Schildesche von Mittwoch, den 13. bis Sonntag, den 24. März, abends 8½ Uhr, von Donnerstag, den 14. an jeden nachmittag 4 Uhr Bibelstunde

Zutritt frei

An den Sonntagen beginnen die Abend-Versammlungen um 7½ Uhr.

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt (kinderlose Familie) per 1. April gesucht.

Marktstr. 6, parterre. Bielefeld.

1906er Legehühner

italiener Rasse, jetzt schon fleißig eierlegend, beliebiger Farben, gar. lebende Ankunft, franko pr. Nachnahme: 12 Stck m. Hahn M 25; 6 St m. Hahn M. 15; Natur-Kuhmilch Butter p. 10 Pfd-Kiste franko M 7. **Kaphan, Buczacz 48 pr. Dzieditz** Schlesien).

Diebrocker Spar- u. Darlehnskassen-Verein

— e. G. m. u. H —

vergütet Einlagen mit **3½** Prozent und gibt Darlehen zu **4** Prozent.

A Lindemann, Vereinsvorsteher.

Rembrandt-Lichtbilder-Vortrag.

— (Rembrandt als Germane und Protestant). —

Sonntag, den 17. März, abends 8 Uhr in der Volkshalle, Papenmarkt 2.

Veranstaltet vom Christl. Verein junger Männer.

Eintritt 25 Pfg.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft

BIELEFELD.

Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen, in solidester Ausführung.

— — Fein sortiertes Lager in — — **Dekorationen und Teppichen.**

Ausstellungshaus	Fabrik
Schillerplatz 20a.	**Waldhof 2.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa

280 qm Linoleum

für die Turnhalle der 1. Bürgerschule f. Knaben soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Linoleum für die Turnhalle der 1. Bürgerschule bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 15. März 1907, vormittags 9½ Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 9. März 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen findet im Schulgebäude statt und zwar:

1. für die **Höhere Mädchenschule:** vom 5. bis 13. März täglich vorm. 11 bis 12 Uhr;
2. für das **Lehrerinnen-Seminar:** am 13. März von 11 bis 12 Uhr;
3. für die unterste Klasse der **Seminar-Schule:** am 13. März nachm. 3 bis 4 Uhr.

Bielefeld, im März 1907.

Dr. Gerth.

Solider Knecht

bei hohem Lohn gesucht.

Herw. Wittland & Sohn, Herford, Holzhandlung.

Bims die Hand mit **Abrador**

Reizende Neuheiten

in

Damen-Konfektion

als

Jackets, Paletots, Kragen, Staubmäntel u. Kostümröcke

empfiehlt billigst

A. Middelmann

Herford **Rennstr. 35.**

Maikönigin

allerfrüheste und **vollragendste Maierbse,** sowie sämtliche **Garten-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien** in neuer **keimfähiger und sortenechter Ware** eingetroffen bei

Heinrich Nolting, Samenhandlung

Fernruf 321. **Herford.** **Rennstraße**

Konfirmanden-Stiefel



zu besonders billigen Preisen.

Garantie für jedes Paar!

Umtausch gestattet!

Auswahl-Sendungen auf Wunsch!

Anfertigung nach Mass.

Auch empfehlen wir alle übrigen:

Schuhwaren

für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren

in allen Preislagen!

Modell- und **Muster-Stiefel**



30–40 Prozent billiger!

Vereinigte Schuhwaren-Geschäfte Bielefelds:

„Zum Hans Sachs“

Amand. Künzer

gegenüber von der Nahmer.

Telefon 807. Gehrenberg 4.

„Fortuna“

Geschwister Harings

Telefon 1130. Gütersloherstrasse 33. Ecke Bethel.

VorderSchuhfabrik Westfalia

Ad. Plassmann

Telefon 166. Herforderstrasse 101.

Verkauf für die hiesige

Schuhfabrik Westfalia

Kröger & Co.

Fabrikate preisgekrönt, zuletzt auf der Fachausstellung in Kassel 1906.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil R. Trautmann, Druck und Verlag von C. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.